

Forschungsbedarf! Ansätze zur Erforschung der sächsischen Gartengeschichte. Bericht über das Kolloquium vom 21. November 2008

Am 21. November 2008 luden die Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur der TU Dresden und das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD) zu einem zweiten Kolloquium ihrer Forschungskampagne zur sächsischen Gartengeschichte in das Hörsaalzentrum der TU Dresden ein. Die Veranstaltung diente in erster Linie dazu, die Teilnehmer über die Fortschritte der Professur bei der Strukturierung des Forschungsbedarfes zu informieren, sowie das weitere Vorgehen und Methoden der Anlageforschung zu diskutieren.

Der Einladung folgten 28 Teilnehmer aus ganz Sachsen, darunter Vertreter von Ämtern und Institutionen, die Gartendenkmale betreuen, freie Landschaftsarchitekten und Vertreter aus dem Bereich der Hochschulen. Die Moderation des Programms übernahm Dr. Inken Formann, Institut für Landschaftsarchitektur.

Frau Prof. Dr. Erika Schmidt eröffnete das Kolloquium und zog eine positive Bilanz der Fragebogen-Kampagne, mit der die Teilnehmer des ersten Arbeitstreffens Hinweise auf noch nicht veröffentlichte Forschungsergebnisse und unerschlossene Quellensammlungen sowie auf weitere Mitstreiter für das Projekt lieferten. Die Unterstützungsangebote aus allen Teilen Sachsens seien sehr ermutigend für die weitere Arbeit. Zwar gebe es nach wie vor weiße Flecken auf der sächsischen Landkarte, aber das Angebot der Teilnehmer, für das Anliegen des Projektes über ihre Kommunikationsnetzwerke zu werben, lasse darauf hoffen, weitere Mitstreiter zu gewinnen. Ein konkretes Ergebnis der Suche nach Partnern ist ein im Sommersemester 2009 an der TU Dresden stattfindendes Seminars über Biografien von Persönlichkeiten der sächsischen Gartengeschichte, welches vom Institut für Sächsische Landesgeschichte und der Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur vorbereitet wird.

Henrike Schwarz, Referentin für Gartendenkmalpflege am LfD, begrüßte die Teilnehmer des Kolloquiums in Vertretung für die sächsische Landeskonservatorin Frau Prof. Dr. Pohlack und betonte noch einmal die Bedeutung der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für historische Gärten.

Die Vortragsreihe eröffneten Anna Bock und Rebecca Dick, Studentinnen der Landschaftsarchitektur. Sie hatten im Rahmen eines Semesterprojektes an der Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur eine an den Kulturräumen des Landes Sachsen orientierte Gebietsgliederung für die weitere Erforschung und die Publikation der Forschungsergebnisse erarbeitet. Zudem präsentierten die Studentinnen eine erweiterungsfähige Datenbank, die zunächst die in Hugo Kochs „Sächsischer Gartenkunst“ (1910) und die in der Gartenerfassung des Bundes Heimat und Umwelt (BHU) 1999 publizierten Gartenanlagen enthält. Für den ehemaligen Weißeritzkreis ergänzten sie diese Daten mit Angaben zu Lage, Denkmalstatus, Anlagekategorie und einer groben Datierung der Anlagephasen der betreffenden Gärten. Außerdem zeigten sie auf, wie sich eine Verlinkung dieser Daten mit einer Karte realisieren lässt.

In der anschließenden Diskussion wurden wünschenswerte Ergänzungen der Datenbank, wie die Namen beteiligter Gartenkünstler und Auftraggeber oder die Erfassung dendrologischer Besonderheiten diskutiert. Auch die Ausweisung der Anlagekategorien im Projekt der beiden Studentinnen soll noch einmal überarbeitet werden. Aus dem Kreis der Teilnehmer kam die Frage nach einer allgemeinen Zugänglichkeit der Daten im Internet. Sabine Webersinke, die als Mitglied der Arbeitsgruppe „Sächsische Gartengeschichte“ das Projekt betreute, stellte

jedoch klar, dass die Datenbank lediglich als Arbeitsinstrument und nicht als umfassendes Informationssystem für eine öffentliche Nutzung gedacht sei. Auf die allgemeine Öffentlichkeit ziele vielmehr die Publikation der Arbeitsergebnisse in Buchform.

In einem zweiten Vortrag gaben Silke Epple und Ragnhild Kober-Carrière, beide Mitglieder der Arbeitsgruppe „Sächsische Gartengeschichte“ und auf Honorarbasis für das LfD tätig, einen Einblick in die Erfassung von Gartendenkmalen in Sachsen. Auf Grundlage einer Schnellerfassung von 1990 bis 2003 werden derzeit die Denkmallisten des Landesamtes überprüft. Dabei stellte sich heraus, dass die dabei erfassten 3540 Gartendenkmale und die 1330 als Nebenanlagen eingestuften Gärten längst nicht alle potentiellen Gartendenkmale umfassen und dass die erfassten Anlagen bisher nur spärlich beschrieben und selten datiert wurden. Trotz der Bemühungen des LfD, diese Lücken über Zeit- und Honorarverträge von qualifizierten Landschaftsarchitekten beheben zu lassen, konnten bisher erst 10% des Bestandes überarbeitet werden. Für die Überprüfung eines Objektes stünden jedoch im Schnitt nur zwei Stunden zur Verfügung, so dass maximal eine Ortsbegehung und Abgleiche mit historischen Landkarten durchgeführt werden können. Tiefergehende Literatur- oder Archivstudien seien im Rahmen dieser Verträge nicht möglich.

Die ideale Vorgehensweise bei der Quellenforschung stellte Kathrin Franz, freie Landschaftsarchitektin und Gartendenkmalpflegerin, im Anschluss vor. Sie zeigte auf, dass noch viele ungehobene Quellenschätze zur sächsischen Gartengeschichte auf ihre Auswertung warten, und erläuterte die Vorgehensweise zur Nutzbarmachung dieser Quellen für die gartendenkmalpflegerische Arbeit. Dabei wies sie auf die Notwendigkeit einer fundierten Quellenkritik hin.

Dr. Haik Thomas Porada vom Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig erläuterte die Entstehung der Buchreihe „Werte der deutschen Heimat“, die auf eine Initiative des sächsischen Lehrerbundes zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurückgeht. Seit 1957 werden einzelne Landschaften in Messtischblattausschnitten interdisziplinär untersucht. Bei diesen heimatkundlichen Landesaufnahmen, die sich großer Beliebtheit erfreuen, hätten Gärten schon immer eine Rolle gespielt. Dabei werden nicht alle Gärten flächendeckend erfasst, vielmehr wird anhand ausgewählter Beispiele das Charakteristische einer Region herausgearbeitet. Die einzelnen Bücher werden innerhalb von zwei bis drei Jahren jeweils von einem Hauptbearbeiter und bis zu 30 Einzelautoren erstellt. Diese seien in der Regel institutionell angebunden (Universitäten, Akademien, Kommunalbehörden, Landesämter) oder ehrenamtlich tätig (Ortschronisten) und regional spezialisiert. Für Autorenbesprechungen und Vor-Ort-Aufnahmen erhalten die Autoren eine Reisekostenentschädigung. Das Autorenkollektiv wird seitens des Leibniz-Institutes bei der inhaltlichen Strukturierung und der Weiterentwicklung von Methoden von einem wissenschaftlichen Beirat betreut. Mitarbeiter des Leibniz-Institutes werben zudem Drittmittel zur Finanzierung der Projekte ein.

Im anschließenden Vortrag stellte Annegreth Dietze-Schirdewahn von der Universität Ås (Norwegen) ein Vorhaben zur Inventarisierung von historischen Gärten in Norwegen vor. In interdisziplinär angelegter Feldforschung soll das bisher kaum erfasste gartenkulturelle Erbe in 10 der 19 norwegischen Bezirke ermittelt und Wege zu seiner Erhaltung aufgezeigt werden. Dabei ist eine institutionelle Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege vorgesehen.

Zum Abschluss des Arbeitstreffens wurde das weitere Vorgehen diskutiert. Man bekräftigte noch einmal, dass eine Gebietsgliederung für die spätere Publikation der Arbeitsergebnisse sinnvoll und notwendig ist, um entsprechende regionale Zielgruppen anzusprechen. Dr. Porada regte an, die Gebietsgliederung an kommunale Grenzen anzubinden, weil dies die Suche nach Ansprechpartnern für die ideelle und finanzielle Förderung des Projektes erleichtere. Prof. Erika Schmidt dankte allen Teilnehmern im Namen der Arbeitsgruppe für ihre Anregungen und Mitwirkungsangebote. Die Arbeitsgruppe werde nun nach potentiellen Förderern Ausschau halten und ein Forschungsprojekt formulieren. Zu einem weiteren Arbeitstreffen, eventuell mit regionalem Schwerpunkt, werde rechtzeitig eingeladen

Stefanie Melzer

Bericht des 1. Arbeitstreffen unter:
http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_architektur/ila/gla/forschung/